

# Gottesdienste

**Sonntag, 02. Oktober** 16. Sonntag n. Trinitatis  
Wochenspruch: Psalm 145,15 Erntedankfest  
**10:00 Uhr** Gottesdienst in der Evang. Kita  
Lützel-Wiebelsbach

**Sonntag, 09. Oktober** 17. Sonntag n. Trinitatis  
Wochenspruch: 1. Johannes 5,4c  
**11:00 Uhr** Gottesdienst in der Kirche Rimhorn

**Sonntag, 16. Oktober** 18. Sonntag n. Trinitatis  
Wochenspruch: 1. Johannes 4,21  
**18:00 Uhr** Abendgottesdienst in der Evang. Kita  
Lützel-Wiebelsbach

**Sonntag, 23. Oktober** 19. Sonntag n. Trinitatis  
Wochenspruch: Jeremia 17,14  
**11:00 Uhr** Gottesdienst in der Kirche Rimhorn

**Sonntag, 30. Oktober** 20. Sonntag n. Trinitatis  
Wochenspruch: Micha 6,8  
**11:00 Uhr** Gottesdienst in der Kirche Rimhorn

**Sonntag, 06. November** Drittl. Sonntag im Kirchenjahr  
Wochenspruch: Matthäus 5,9  
**10:30 Uhr** Gottesdienst mit anschl.  
Gemeindeversammlung in der Trauerhalle  
Lützel-Wiebelsbach

**Sonntag, 13. November** Vorl. Sonntag im Kirchenjahr,  
Wochenspruch: 2. Korinther 5,10a Volkstrauertag  
**9:30 Uhr** Gedenkfeier mit Gottesdienst am Ehrenmal  
in Rimhorn  
**10:30 Uhr** Gedenkfeier mit Gottesdienst am Ehrenmal  
in Lützel-Wiebelsbach

**Sonntag, 20. November** Ewigkeitssonntag  
Wochenspruch: Lukas 12,35  
**11:00 Uhr** Gottesdienst in der Kirche Rimhorn

**Sonntag, 27. November** 1. Advent  
Wochenspruch: Sacharja 9,9a  
**11:00 Uhr** Gottesdienst in der Evang. Kita  
Lützel-Wiebelsbach

# Freud und Leid

# Freud und Leid

# Geburtstage

# Über den Tellerrand

## Notfallseelsorge – Weiter mit neuen Strukturen



Im Herbst 1999 war die Notfallseelsorge und Krisenintervention Odenwaldkreis gegründet worden, um für Menschen nach tragischen Ereignissen ‚Erste Hilfe für die Seele‘ zu leisten. Damals wurde auch gleich die Struktur festgelegt, die sich seither bewährt hat: Gemeinsame Träger waren das Evangelische Dekanat Odenwald und das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Kreisverband Odenwaldkreis in einem partnerschaftlichen Miteinander. Finanzielle Zuschüsse gab es vom Katholischen Dekanat Erbach, dem Dekanat Vorderer Odenwald und dem Kreis.

Die Leitung lag bei der evangelischen Kirche, welche hierfür eine halbe Pfarrstelle zur Verfügung stellte. Weil es diese jedoch in Zukunft nicht mehr geben wird, musste eine neue Struktur gefunden werden. Für das DRK, so verdeutlichte dessen Vorstand Frank Sauer nun bei der Unterzeichnung des neuen Vertrages für die Arbeitsgemeinschaft, sei von Anfang an klar gewesen, dass diese wichtige und wertvolle Arbeit unter maßgeblicher Beteiligung des Roten Kreuzes fortgeführt werden soll. Für die Koordination der Arbeit wurde beim DRK eine halbe Stelle geschaffen, welche die Sozialpädagogin und Sozialarbeiterin Lena Raubach übernommen hat, „als Idealbesetzung zum richtigen Zeitpunkt, ein Glücksfall“, so Sauer.

Während sie im Umfang einer halben Stelle tätig ist, hat der katholische Diakon Volkmar Raabe eine Viertelstelle ebenfalls im Bereich ‚Koordination‘ übernommen.

Für das Evangelische Dekanat Odenwald unterzeichnete stellvertretender Dekan Norbert Feick den Vertrag der künftigen Arbeitsgemeinschaft. „Ich freue mich, dass es weitergeht“, sagte Feick mit Blick auf die lange Zeit, in der die Leitung beim Dekanat angesiedelt war. Fortan wird die evangelische Kirche nicht mehr mit einer Teilpfarrstelle vor Ort die Arbeit begleiten, sondern mit einer Pfarrstelle für den gesamten Raum Südhessen - diese wird voraussichtlich gegen Ende des Jahres ihre Arbeit aufnehmen.

Pfarrer Heiko Ruff-Kapraun, der in den vergangenen knapp zwei Jahren die Leitung der Hilfseinrichtung innehatte, verdeutlichte die hohe Qualität der vom gesamten Team geleisteten Arbeit: „Wir erfüllen die bundesweiten Standards für diesen Bereich“, betonte er. Ein wenig wehmütig sei ihm schon ums Herz, dass er nun ruhestandsbedingt ausscheidet. Ruff-Kapraun freut sich indes, dass „der Grundstein gut gelegt ist“, war er doch wesentlich mitbeteiligt an der Überführung der seitherigen in die neue Trägerschaft. „Übergänge sind wichtige Momente im Leben“, so der Pfarrer.

Lena Raubach und Volkmar Raabe blicken zuversichtlich und, sofern man das bei dieser oftmals schweren Arbeit sagen

Wir gratulieren unseren Gemeindegliedern und wünschen Gottes Segen und Geleit für das neue Lebensjahr.

# Gruppen und Kreise

Die Gruppen und Kreise haben teilweise wieder begonnen. Die aktuellen Termine können Sie wöchentlich dem Lützelbacher Anzeiger entnehmen. Gerne besteht auch die Möglichkeit die Leiter/innen der Gruppen und Kreise direkt zu kontaktieren und die Termine zu erfragen.

Bei weiteren Fragen steht Ihnen das Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten gerne zur Seite.

Diese persönlichen Daten werden nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

# Über den Tellerrand

kann, mit Freude auf das Kommende: „Wir finden Strukturen vor, die sehr gut funktionieren, und ein gutes, eingeführtes Team“, sagte Raubach, während Raabe auch Einblicke in die derzeitige Tätigkeit des neuen Koordinations-Duos gab: Aktuell stünden Vorstellungsbesuche an, etwa bei den anderen Hilfseinrichtungen wie Rettungsdiensten, Feuerwehren und der Leitstelle. Über die Kontinuität bei der Arbeit freuten sich Brigitte Rodenhausen und Bärbel Roßner als Vertreterinnen des Aktiven-Teams. Im letzten Vierteljahr habe es außergewöhnlich viele, zum Teil sehr schwere und fordernde Einsätze gegeben. Dem stünde aber die Erfahrung gegenüber: „Es ist schön, gebraucht zu werden.“

Ev. Dekanat Odenwald  
Bernhard Bergmann

## Kirchenbänke gegen eine Spende abzugeben

Aufgrund des An- und Umbaus unserer Kirchen in Lützel-Wiebelsbach wurde auch das Raumkonzept im inneren der Kirche überdacht und zukünftig sollen Stühle eine flexible Nutzung des Innenraumes möglich machen. Aus diesem Grund mussten leider die alten Kirchenbänke aus der Kirche entfernt werden.

Sollten Sie Interesse an solch einer alten Kirchenbank haben, dann setzen Sie sich gerne bis zum 31.10.2022 mit unserem Gemeindebüro in Verbindung.

# Zu guter Letzt

## Einladung zur Gemeindeversammlung

Wir als Vorstand der Bergkirchengemeinde Lützelbach laden alle unsere Gemeindemitglieder aus Lützel-Wiebelsbach und Rimhorn herzlich zur Gemeindeversammlung am 6. November ab 10.30 Uhr in die Trauerhalle in Lützel-Wiebelsbach ein.

Wir starten mit einem Gottesdienst mit unserem früheren Gemeindepfarrer und jetzigen Dekan Carsten Stein. Der Kirchenvorstand und der Dekan unterrichten die Anwesenden im Anschluss über drei Punkte, um die wir uns als Kirchenvorstand im Namen aller Gemeindemitglieder kümmern: EKHN 2030, Gebäude unserer Kita „Die kleinen Strolche“ sowie der An- und Umbau unserer Kirche in Lützel-Wiebelsbach, mit anschließender Baustellenbesichtigung.

Wir und der Dekan, dessen Herz noch immer an Lützel-Wiebelsbach und Rimhorn hängt, freuen uns über Ihr zahlreiches Erscheinen.

Der Kirchenvorstand der  
Evangelischen Bergkirchengemeinde Lützelbach



Übersetzung des Vater Unseres  
mehr dazu in der Rubrik „Andacht“

’s KEJCHEBLÄDCHEN  
Oktober / November 2022

# Impressum

’s KEJCHEBLÄDCHEN ist der Gemeindebrief der Evangelischen Bergkirchengemeinde Lützelbach, erscheint alle zwei Monate und wird an die evangelischen Haushalte und an andere Interessierte verteilt. Zur Deckung der Kosten bitten wir um eine Spende von 10 € pro Jahr.

**Redaktion:** Sandra Schultheis, Jasmin Eigl (V.i.S.d.P.)  
**Layout:** WEJA e.K., Jan Weber, Brombachtal  
**Druck:** Druckerei Volkhardt Caruna Medien, Amorbach

**Gemeindebüro** - Sekretärin Sandra Schultheis  
Raibacher Straße 2  
64750 Lützelbach

**Telefon:** 06165/301677  
**Fax:** 06165/301698  
**Email:** sandra.schultheis@ekhn.de

**Öffnungszeiten:** Di. + Mi. 10-12 Uhr, Mi. 16-18 Uhr

Die Vertretung bei Amtshandlungen können Sie im Gemeindebüro erfragen.

**Website:** www.luetzelbach-evangelisch.de

# Andacht

## Das Vaterunser DAS BEKANNTESTE GEBET DER EVANGELISCHEN KIRCHE



Kein evangelischer Gottesdienst kommt ohne dieses mit Abstand berühmteste aller Gebete aus, das alle Christen der Welt miteinander verbindet. Kein anderes Gebet hat in unserer Kirche eine derartige Präsenz. Wie kommt es dazu?

Das Vaterunser nimmt eine einzigartige Sonderstellung ein, weil es das einzige Gebet ist, das uns Jesus selbst gelehrt hat (Matthäus 6, 9-13). Im Rahmen seiner berühmten Bergpredigt gibt er seinen Hörern die Anweisung: „So sollt ihr beten“:

*Vater Unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern  
Und führe uns nicht in Versuchung  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit  
Amen*

Ist das Vaterunser somit das christliche Standardgebet, durch das alle anderen Gebete überflüssig werden? Zumindest enthält es in sehr kurzer Form die essentiellen Bitten der Christen, so dass jeder dieses Gebet zu jeder Zeit sprechen kann. Wir sind aber auch eingeladen in einem persönlichen, selbst formulierten Gebet eigene Bitten, Wünsche und Ängste vor Gott zu bringen und ihm unseren Dank auszusprechen. Wer betet, öffnet sich Gott, egal ob mit dem Grundgebet der Christenheit, oder in seiner eigenen Form.

Übrigens: Wussten Sie eigentlich, warum es „Vater unser“ und nicht einfach „Unser Vater“ heißt? Diese merkwürdige Stellung der Worte stammt aus dem Lateinischen, wo dieses Gebet mit den Worten „pater (Vater) noster (unser)“ beginnt. Das Lateinische benutzt eine andere Reihenfolge der Worte als das Deutsche. Als Martin Luther dieses Gebet in unsere Sprache übertrug, hatte die lateinische Form aber bereits einen derart kirchlichen Status, dass er die Reihenfolge beibehielt.

© 2022 EKHN

# Aktuelles

## Vielleicht waren es Traufenkinder

Die Bauarbeiter haben vorübergehend das Werkzeug beiseitegelegt. Stattdessen sind andere Fachleute gekommen, die Pinsel und besonders feine Instrumente in den Händen haben. Und wo vorher schaufelweise die Erde aus dem Boden der evangelischen Kirche in Lützel-Wiebelsbach entfernt wurde, geschieht dies nun allenfalls noch in Löffelportionen. Grund: Bei den Arbeiten für eine neue Heizung und einen anderen Boden in dem Gotteshaus (wie berichtet) fanden sich nun Skelette - zunächst nur einige wenige, mittlerweile jedoch sind es schon knapp 30, und es ist anzunehmen, dass noch weitere dazukommen: Schließlich ist für die nachfolgenden Bauarbeiten eine gewisse Aushub-Tiefe erforderlich.

Die Anzahl lässt darauf schließen, dass es keine Adligen oder Geistlichen sind, die hier einst an vermeintlich prominenter Stelle bestattet worden sind, sondern dass höchstwahrscheinlich schlichtweg der Vorgängerbau, von dem auch etliche Relikte wie Grundmauern und der Fuß eines älteren Altares zum Vorschein gekommen sind, kleiner war als die heutige Kirche und somit der inzwischen überbaute Bereich früher zum Außengelände gehörte. Und das war eben Friedhof, wie es auch bei der heutigen Kirche der Fall ist.

Wobei die Nähe zum Gotteshaus dann doch auch wieder eine Rolle gespielt haben könnte, wie Archäologe Thomas Becker vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen nun bei einem Ortstermin erläuterte. Oft nämlich wurden Kinder früher nahe der Kirche beigesetzt, damit auf ihre Gräber das Wasser vom Kirchendach fällt und sie so - welch bemerkenswerter Glaube - gleichsam etwas zusätzlichen Segen bekommen. Man nannte sie ‚Traufenkinder‘. In der Tat seien einige der Skelette klein, wengleich nicht alle, so Becker.



Ist alles vorsichtig freigelegt, werden die Funde dokumentiert und schließlich interpretiert werden. Wie und wo die Skelette anschließend dann wieder bestattet werden, ist noch offen. Zu dem Ortstermin waren auch Dekan Carsten Stein, Nicole Braunwarth von der Bauabteilung der Landeskirche sowie Mitglieder von Vorstand und Bauausschuss der Kirchengemeinde gekommen, um zu erfahren, womit die Archäologen von AAB-Archäologie (Berlin) unter Leitung von Silke Hese-mann und Joachim Juraszek derzeit beschäftigt sind.

# Aktuelles

Sie berichteten auch, dass außer den Skeletten und den erwähnten Überresten vom Vorgängerbau noch weitere interessante Befunde zutage traten: Drei Münzen aus dem vierzehnten Jahrhundert wurden ebenso gefunden wie eine Anzahl von Keramikscherben, die allerdings nicht allzu alt sein dürften. Außerdem weisen Verkohlungsstellen im Innenfundamentbereich an der Nordseite der Kirche auf einen Brand hin. Ob dieser von einem Blitzschlag mit nachfolgendem Brand im Jahr 1860 herrührt, ist nicht sicher, indes-sen gut denkbar.



An der Lützel-Wiebelsbacher Kirche entsteht, wie berichtet, ein Anbau, und im Zuge der Arbeiten wird auch im Inneren des Gotteshauses einiges getan. Zu dem geplanten finanziellen Aufwand hierfür kommen nun die Kosten, welche durch die Verzögerung und die archäologischen Arbeiten entstehen. Die Evangelische Bergkirchengemeinde Lützelbach bangt nun deswegen um den gesamten Finanzierungsplan, wie Dekan Carsten Stein - bis vor einigen Monaten Ortspfarrer hier und dem Bauprojekt weiterhin eng verbunden - erläuterte. Thomas Becker sagte dabei Unterstützung zu, dennoch hoffen Stein und der Kirchenvorstand auf Spenden, die dabei helfen, alles wie geplant zu vollenden.

*Ev. Dekanat Odenwald  
Bernhard Bergmann*

### Wer hierzu einen Beitrag leisten möchte, kann dies mit einer Spende auf folgendes Konto tun:

Evangelische Regionalverwaltung Starkenburg-Ost  
IBAN: DE46 5085 0150 0002 0078 00  
Sparkasse Darmstadt, BIC: HELADEF1DAS

Verwendungszweck:  
Rechtsträger 1480, Abrechnungsobjekt 811001.

# Rückblick

## 500 Jahre Lutherbibel



Sie steht meist eingestaubt im Regal bei Jedem von uns zu Hause, liegt in der Schublade oder auf der Kommode. Ganz egal wo, sie ist in unserem Haushalt: Die Bibel. Noch vor mehr als 500 Jahren hätten wir sie auf Hebräisch oder Latein lesen müssen, sofern wir damals so privilegiert gewesen wären, die Kenntnisse in der jeweiligen Sprache zu haben oder zu erlangen. Aber wie kommt es, dass wir sie heute auf Deutsch, in Frankreich auf Französisch und in Italien auf Italienisch lesen können. Die Bibel gibt es mittlerweile in mehr als 500 Sprachen. Das haben wir Martin Luther zu verdanken. Er erlangte seinen Ruhm nicht ausschließlich durch seine Kritik an der katholischen Kirche der damaligen Zeit und dem darauffolgenden Thesenanschlag in Wittenberg. Zudem übersetzte er das Neue Testament (NT) der Bibel während seines Aufenthalts auf der Wartburg in Eisenach von Latein auf Deutsch. Dieses Monument der deutschen Geschichte feiert in diesem Jahr 500 Jahre Bestehen. Im September 1522 erschien Luthers Übersetzung des NT, erstmals konnten Gläubige Jesu Leben und Wirken auf Deutsch lesen. Diese Übersetzung Luthers bildete einen Grundstein für die deutsche Schriftsprache.

Bis zum Jahr 1534 übersetzte Luther gemeinsam mit Kollegen der Wittenberger Universität dann auch das Alte Testament, sodass in diesem Jahr erstmals eine komplette Ausgabe der Bibel auf Deutsch erscheinen konnte.

*Jasmin Eigl  
Mitglied im Vorstand der  
Evangelischen Bergkirchengemeinde Lützelbach*

## Abschied in Mümling-Grumbach und Höchst

Nach knapp fünf Jahren verlässt Pfarrerin Corinna Koppe die Kirchengemeinde Mümling-Grumbach und übernimmt im September eine Pfarrstelle in Wiesbaden-Nordenstadt. „Die Nähe zur Familie ist ausschlaggebend“, erklärt die Pfarrerin, die in der Landeshauptstadt aufgewachsen ist. Tochter Emilie, das ältere der beiden Kinder von Corinna und Benjamin Koppe, wird nach den Ferien eingeschult, so gesehen also ein passender Zeitpunkt, um zu wechseln.

# Rückblick

Gleichwohl, das sagt die Pfarrerin auch, fällt der Abschied aus dem Odenwald nicht leicht. „Wir haben uns wohlgefühlt als Familie, wir mögen die Menschen und haben hier mit ihnen gelebt.“

Mümling-Grumbach war ihre erste Pfarrstelle. Zur Gemeinde gehören außerdem noch Hummetroth und Forstel, zusammen sind das rund 850 Gemeindeglieder. Damit es eine volle Pfarrstelle ergibt, gehören nochmals rund 750 Gemeindeglieder in einem Teil von Höchst dazu. Und zuletzt hatte sie auch noch die Vakanzvertretung für die derzeit unbesetzte Pfarrstelle in der Bergkirchengemeinde Lützelbach zusammen mit ihrem Höchster Kollegen Andreas Höfeld übernommen.



„Das ganze Leben der Menschen zu begleiten“, das ist etwas, das sie schätzt an ihrem Beruf. „Man spürt, wie dicht man an den Menschen dran ist - alles, was sich zwischen Taufe und Beerdigung abspielt, gehört dazu.“ Corinna Koppes Erfahrung: „Man muss Menschen offen begegnen - das kommt zurück.“

Herausforderung sei und bleibe die viele Verwaltungsarbeit im Pfarramt, räumt sie unumwunden ein; Arbeit auch mit zwei Kirchenvorständen und viel unterwegs zwischen zwei Gemeinden. Diese Mobilität auch im übertragenen Sinn, über den eigenen Kirchturm hinaus, wird in Zukunft noch viel mehr gefordert sein; ist doch für die Zukunft in der gesamten Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau genau das geplant: Nachbarschaftsräume zu bilden, über eigene Gemeindegrenzen hinweg zu arbeiten. Notwendig sei das wohl, meint Koppe; „Kirche entwickelt sich immer und muss sich sicher auch ab und an neu erfinden. Aber für die, die drin sind und gestalten wollen, ist es eine Herausforderung.“ Angesichts von Corona sei es gelungen, das Gemeindeleben gut aufrechtzuerhalten, freut sie sich. Der Seniorenkreis sei auf einem guten Weg, der Kindergottesdienst bleibe beständig. „Und wir haben begonnen, Konfiteamer-Arbeit aufzubauen“, heißt: Konfirmierte übernehmen Verantwortung in der Konfiarbeit der nachfolgenden Jugendlichen. Schöne Gottesdienste bleiben ihr ebenfalls in Erinnerung, so etwa das Tischabendmahl an Gründonnerstag dieses Jahres.

Im Rahmen eines Gottesdienstes, der am Samstag, 3. September, um 15 Uhr im Friedrich-May-Haus in Mümling-Grumbach beginnt, werden Corinna Koppe und ihre Familie aus dem Odenwald verabschiedet werden.

*Ev. Dekanat Odenwald  
Bernhard Bergmann*

# Ausblick

## Erntedank



Dankbarkeit. Ein ziemlich großes Wort, doch was steckt dahinter. Wofür sind wir dankbar und wie können Sie das am besten Ihren Mitmenschen zeigen? Oft muss es kein Blumenstrauß, Schokolade oder eine Einladung zum gemeinsamen Essen sein. Nein, Dankbarkeit kann schon ein freundliches Lächeln zu einer netten Geste eines Anderen sein.

An Erntedank bedanken wir uns jedes Jahr für die essenziellen Dinge in unserem Leben, ohne die wir unfähig zu leben und zu überleben wären. Im Einzelnen die Gaben des Herrn: Getreide, wachsendes Obst und Gemüse, Fleisch. Ob Vegetarier, Veganer oder der Normalo unter den Essgewohnheiten, Jeder ist auf die lebenswichtigen Stoffe in ihnen angewiesen: Mineralien, Vitamine, Proteine, schlichtweg die Stoffe, die unser Leben ermöglichen.

In den aktuellen Zeiten fällt es uns oft leicht über die Gräu- el in der Welt zu schimpfen: Krieg in der Ukraine, Engpässe in den Gaslieferungen und alles wird immer teurer. Die Liste scheint kein Ende zu finden. Dabei vergisst ein Jeder von uns leicht wie gut wir es hier in Europa und in Deutschland haben. Sorgenfrei sind wir gewiss nicht, aber wir können uns jeden Tag sicher sein, Lebensmittel, sauberes Wasser und ein Dach über dem Kopf zu haben. Ein Luxus, von dem Andere in den ärmeren Regionen der Welt nur träumen können, doch eine nahezu Selbstverständlichkeit für uns.

*Jasmin Eigl  
Mitglied im Vorstand der  
Evangelischen Bergkirchengemeinde Lützelbach*

